



Degotardische  
Laibacher Zeitung,

Mittwochs den 22. Jänner 1800.

Nr. 7.

Mernde des Todes in Laibach im Jahr 1799. — Großes Hofballfest in Wien; Steyermark prangt mit einem neuen Gentle; Ruhe der braven Tyroler. — Neuer Sieg des Generals Klenau. — Mehrere neue Anstalten der Konsularsregierung werden erzählt.

Regitur fatis mortale genus,  
Nec sibi quisquam spondere potest  
Firmum & stabile: perque casus  
Voluitur varios semper nobis  
Metuenda dies.

Seneca in Octavia.

Nur eins gebent das eiserne Gesetz der Noth,  
Für alle Menschen gleich:  
Mit kalter Hand führt uns, den frühher, jenen spät, der Tod  
Hinab ins Schattenreich.

## Inländische Begebenheiten.

**L a i b a c h.** Aus den ordentlich geführten Registern über die Todesfälle in hiesiger Hauptstadt und den Vorstädten erscheinet, daß in dem letzt verfloßnen 1799. Jahre dafelbst mit Ausnahme des Garnisons = Spitals und der französischen Kriegsgefangenen die ganze Zahl der Gestorbenen sich auf 496 belaufe; davon starben in dem allgemeinen Krankenhause der Barmherzigen Brüder 29 männlichen und 20 weiblichen Geschlechts; zusammen 49

**Im Armenverforgungshause** 2  
 — **Arbeitshause** 2  
 — **Gebähr und Findelhause** 9

Zusammen 62

**Nothgetauft und todtgebohrne Kinder** 48

**An Fraisen starben** 92  
 — **Blattern** 32  
 — **Masern** 40  
 — **Scharlach Ausschlag** 5  
 — **Skrofelkrankheiten** 13

Kinder Zusammen 230

Erwachsene.

**An Entzündungskrankheiten** 5  
 — **Nerven-Faul-und Gallfiebern** 47  
 — **Aeußerlichem und innerlichem Brand** 48  
 — **Der Abzehrung** 61  
 — **Der Lungenschucht** 35  
 — **Der Wasserfucht** 32  
 — **Schlagflüssen** 9  
 — **Krebse** 2

Erwachsenen Zusammen 266

Die Sterblichkeit war im Monate Juli am geringsten, und im December am größten.

Das erste blatternde Kind starb seit 7 Jahren jederzeit auf der Poliana Vorstadt.

Gaust ruhen denn unsere Lieben, deren Verlust unsern Herzen vielleicht noch zur Sunde wehe thut. S. I. T. L.

**W i e n.** Sonntags, den 12. d. M. war Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Gemahlinn des Erzherzogs Palatinus zu Ehren, bey Hofe, ein glänzendes Hofballfest, und Montags maskirter Ball in beiden Redoutensälen, wozu von Hofe 3500 Freybillete an Personen vom Adel, an Freunde und an andere angesehene Einwohner dieser Stadt vertheilt worden waren, und wobei die ganze Nacht durch, in mehreren herrlich eingerichteten Buffets, jedermann, auf Kosten des Hofes, mit allerley Speisen und Getränken, auf das reichlichste u. zu vorkommenste bewirthet wurde. J. M. der Kaiser und die Kaiserinn, J. K. H. der Erzherzog Palatinus mit J. Kaiserl. Hoh. seiner Frau Gemahlinn, des Erzherzogs Großherzogs von Toskana K. H. und höchstdessen Königl. Gemahlinn, der sämmtlichen Erzherzoge; des Erzherzogs Ferdinand und höchstdessen Gemahlinn, wie auch des Prinzen Albert von Sachsen = Teschen K. K. H. haben dieses Ballfest mit Ihrer Gegenwart beehret.

Aus Gräs wird geschrieben: „Auch unser Vaterland besitzt Männer mit ausgezeichneten Kunsttalenten. Nun besitzt es einen Mechaniker, auf den es wahrlich stolz seyn kann. Ein Bürger zu Warburg, Namens Andreas Dargisch, zeigte lezthin öffentlich folgende Kunststücke: Erstens, hat er nicht nur den vor etlichen Jahren durch Herrn Enslin gezeigten und allgemein bewunderten Seiltänzer nachgeahmt, sondern selbigen noch mehr vervollkommet; zweytens, hat er nach eigener Erfindung, einen Jüngling, der freystehend vor- und rückwärts mehrmahls durch einen Reif springt, gezeigt; drittens produziert sich der Seiltänzer, in Bewegung aller Leibes-theile, stehend, sitzend, kniend, mit beiden Händen greifend, so zwar, daß auch jeder einzelne Finger seine eigene Verrichtung natürlich macht, und auf Fragen Ja oder Nein antwortet; viertens, hat er auch erfunden, alle Reitkünste mechanisch-körperlich nachzuahmen; sowohl Pferde als Reiter machen alle der Natur angemessene Bewegungen und Sprünge, wie solche vor wenig Jahren bey dergleichen Reitkünstlergesellschaften sind gesehen worden. Besonders fällt es über alle Erwartung auf, daß Pferde und Reiter in einer Höhe von 21 Zoll alle Glieder bewegen, erstere in Galopp laufen, letztere aber mit Händen und Füßen rück- und vorwärts stehend, balanciren, auch sitzend, kniend, sich herab- und wieder aufschwingen, durch

Reif und über Bänder springen, zu Fuß laufen und umschauen, mit einem Worte alles machen, was bisher so viele Kunstwerke, ohne bemerkbare Direktion, versagten.

Tyrol. Se. Königl. Hoheit, der en Chef kommandirende Erzherzog Karl, hat in Ansehung der gegenwärtigen Tyrolischen Landesverteidigungs-Vorsichts-Anstalten, unter dem 27. Dez. vorigen Jahres an dem Landes-Gouverneur- und Hofkommissar, Grafen v. Bisingen, folgende gnädigste Antwort ertheilet: „Aus dem mir über die Landesbewaffnung angeschlossenen Protokolle, habe ich mit vielem Vergnügen die patriotische Bereitwilligkeit, von Seiten der Oberösterreichischen Landesstelle und der Tyroler Landschaft, ersehen, alle Vorkehrungen zu treffen, welche die Landesverteidigung, nach Maßgabe der Umstände, nur immer nöthig machen dürfte. Gleichwie ich diese Erklärung, welche neuerdings das Gepräge der edlen Denkungsart enthält, mit dem verbindlichsten Danke anerkenne, so mache ich es mir aber auch zur wahren Angelegenheit, bey der Fortsetzung der nöthigen Vorsichtsanstalten, auch zugleich alle Erleichterung für die Tyroler Landschaft eintreten zu lassen, welche nach den Umständen nur immer möglich ist.“

„Das von Seiten der braven Tyroler bis jetzt in alle Fällen auf eine ausgezeichnete Weise bethätigte Benehmen, gibt mir zum voraus

die volle Ueberzeugung, daß im eintretenden Nothfalle, kein Augenblick versäumt werden wird, um mit den diesseitigen Truppen in die schnelligste Verbindung zu kommen, woran ich um so weniger zweifle, als ich die bestimmteste Versicherung wiederhole, daß auf die Sicherstellung eines Landes, welches bis jetzt in allen Fällen seine Pflichten gegen Gott, Vaterland und den Landesfürsten, zum Ruhm für die Nachwelt und zum Naster für die Zeitgenossen, erfüllt hat, immer mein Hauptaugenmerk gerichtet bleiben wird.“

### Ausländische Begebenheiten.

#### I t a l i e n.

**M a i l a n d**, den 30. Dez. Die Bocchetta ist noch nicht erobert. — Die angefangene Belagerung von Gavi muß wegen eingetretener starken Kälte verschoben werden. General Klenau hat sich mit einigem Ver lust aus dere Nähe von Genua zurückziehen müssen, weil die Franzosen ihn mit Uebermacht angriffen. — General Melas befindet sich noch zu Turin. — Hier ist eine große Menge schweres Geschütz aus Cuneo angekommen.

**T u r i n**, den 24. Dez. General Melas hat an alle Ortsobrigkeiten in Piemont den Befehl ergehen lassen, die vielen Meuchelmörder und Straßenräuber mit Hilfe des kaiserlichen Militärs aufzusuchen, und

festzusetzen. — Die ganze französis. Division des General Gardanne ist eigenmächtig aus dem Genuessischen nach der Provence zurückgegangen. Sie stand allerdings in Gefahr zu verhungern. In Pietra, Gorra und Melogno haben die Franzosen ungeheure Kontributionen verlangt, und rüsten sich nun zum Abzuge. Da aber ein Reisender ohne Reisegeld eine schlechte Figur spielt, so fanden sie für nöthig, von der Stadt Pietra allein 100,000 Livres Reisegeld zu fordern. — Der General Melas hat eine Unterhandlung eingeleitet, Kraft welcher die Gefeln, welche die Franzosen aus Piemont vor ihrem Abzug ausgehoben, ausgewechselt werden sollen. Piemont ist ihm für diese Bemühung den größten Dank schuldig, da so viele Hausväter in französischer Gefangenschaft schwachen.

**M a i l a n d**, den 30. Dez. Unsere öffentlichen Berichte melden, daß General Klenau die am 14. bey Genua erlittene Scharte, wo 3 Compagnien in französis. Kriegsgefangenschaft geriethen, weil ihnen der Rückzug durch die feindliche Uebermacht abgeschnitten wurde, schon wieder ausgewetzt habe. Er griff am 18. Dez. die Franzosen aufs neue an, machte 300 Gefangene, eroberte 2 Kanonen, und brachte überhaupt den Franzosen einen Verlust von 1000 Mann an Todten, Verwundeten, und Gefangenen bey. Auch rückte er wieder näher gegen Genua vor.

## Frankreich.

Paris, den 29. Dez. Vorge-  
stern Abends hat die Regierung einen  
Kourier nach der Insel Oleron (an  
der westlichen Küste von Frankreich)  
geschickt, um alle am 18. Fructidor,  
oder 5. Sept. 1797. dorthin Ver-  
bannten zurückzuberufen. Auch die  
übrigen damals Verbannten, als  
Carnot, Barthelemy, Düplantier  
Portalis, Dümas u. sind zurückbe-  
rufen. Wegen Pichegrü ist noch  
nichts entschieden. — Buonaparte  
beschäftigt sich sehr mit dem Mili-  
tairfach, und sucht die bey manchen  
Korps zerfallene Kriegszucht wie-  
der herzustellen.

Ein heutiges Journal sagt: Was  
haben wir seit 10. Revolutionsjah-  
ren gewonnen? Tugenden? Nein. —  
Reichthümer? Nein. — Die Frey-  
heit? Nein. — Was denn? — Ze-  
hen Jahre Erfahrung. Ist denn  
das Nichts, zehen Jahre mehr, und  
Erfahrung?

Paris, den 31. Dez. Gestern  
haben die Konsuln beschlossen, daß  
der Leichnam Pabst Pius 6 mit al-  
lem seinem Range angemessenen Eh-  
renbezeugungen beerdigt werden,  
und ihm auf der Stelle des Begräb-  
nisses zu Valence ein einfaches Denk-  
maal, das seine Würde anzeigt, er-  
richtet werden soll.

General Massena ist zur italieni-  
schen Armee abgereist.

Der Erhaltungssenat ist seit dem  
26. dieß in vöthiger Thätigkeit.  
Siches ist zum Präsidenten desselben  
erwehlt worden.

Seit der letzten Revolution zie-  
hen sich die Bande einer enger  
Freundschaft zwischen Frankreich und  
Preussen immer fester zusammen.  
Vor einigen Tagen erhielt die Pa-  
riser - Garnison die Parole: Fried-  
rich der zweyte.

Die Konsuln haben beschlossen, daß  
alle öffentliche Staatsbeamten, Geis-  
tlichen, Jugendlehrer, schwören sol-  
len: Ich verspreche Treue der Kon-  
stitution.

Durch einen andern Beschluß er-  
klären die Konsuln die Dekrete, nach  
welchen die zur Gottes Verehrung  
bestimmten Gebäude nur an den De-  
kadentagen geöffnet werden sollten,  
als kassirt und vernichtet.

Der neapolitanische Legationsse-  
kretär ist gestern aus dem Tempel  
entlassen worden, wo er seit bey-  
nahe einem Jahre gefangen saß.  
Die Gesandten von Madrid und  
Berlin hatten sich alle Mühe gege-  
ben, seine Freiheit zu erhalten,  
aber vergebens. Jetzt wurde er  
ohne Fürbitte auf freyen Fuß ge-  
setzt.

Man hat die Bemerkung gemacht,  
daß bey der gegenwärtigen Beset-  
zung der neuen republikanischen Mem-  
ter alle Jakobiner, und revolutio-

nären Menschen übergangen, und entfernt worden sind.

Die Konsulu haben den Chouans eine General - Amnestie angeboten.

Der Magistrat von Hamburg hat in einem weitläufigen Schreiben vom 16. Dez. an die französif. Konsulu die Gründe auseinander gesetzt, warum derselbe die Auswechslung des Naper Tandy ic. nicht verhindern konnte. Der Großkonsul Buonaparte hat unter dem gestrigen Datum eine sehr lakonische Antwort darauf gegeben. Wir haben, heißt es darinn, Ihr Schreiben, meine Herren, erhalten; es rechtfertigt Sie nicht. Der Muth und die Tugenden erhalten die Staaten. Feigheit ruiniren sie. Sie haben die Gastfreundschaft verletzt. ic.

General Augerau hat wirklich das Kommando der französif. Truppen in Holland erhalten. Buonaparte hat ihm aber versprochen, daß, wenn die Umstände ihn nöthigen würden, persönlich Krieg zu führen, er ihn nicht in Holland lassen würde.

Paris, den 31. Dez. Die Nachricht, daß der Großkonsul Buonaparte ein Fest geben will, das 200,000 Livres kosten soll, ist falsch. Für dieses Geld kann er 6 Monate lang ein Regiment Soldaten erhalten.

Gestern haben die Konsuls an die Chouans eine Proklamation erlas-

sen, worinn sie dieselben auffordern die Waffen niederzulegen; und sich der neuen bessern Ordnung der Dinge zu unterwerffen. Allerdings, heißt es! in dieser Proklamation, wurden ungerechte Geseze gemacht, die Freyheit der Gewissen gekränkt, man setzte Bürger auf die Emigrantenliste, die nie ihr Vaterland verlassen hatten, um sich ihres Vermögens zu bemächtigen; die Geseze des gezwungenen Ansehens, und der Geiselaushhebung waren schändliche Geseze. Die gegenwärtige Regierung will alle diese Fehler wieder gut machen, die Wunden Frankreichs heilen, die Freyheit des Gottesdienstes herstellen, und allen emporbrachten Einwohnern eine gänzliche und vollkommene Verzeihung bewilligen. Dagegen sollen die Gemeinden, welche in der Rebellion beharren, als Feinde des französifchen Volks erklärt werden.

Der französifche Gesandte zu Kassel geht mit geheimen Aufträgen nach Schweden: ihm folgt in diesem Posten der ehemalige französifche Resident zu Genf Desportes.

Die Konsulu haben beschlossen, daß alle Offiziers und Soldaten, die sich auszeichnen, belohnt werden sollten. So erhalten die Grenadiers und Füsiliers für außerordentliche Thaten eine mit Silber eingelegte Flinte; die Tambours dergleichen Schälgel, die Neuterey dergleichen Muskets, und die Trompeter sil-

berne Trompeten. Die Artilleristen bekommen goldene Granaten, die sie auf ihren Aufschlägen tragen. Mit diesen Ehrenzeichen welche bey den Offizieren in schön gearbeiteten Säbeln bestehen, ist eine kleine Pension verbunden.

Von den Mitgliedern der 2 vorigen Rätthe sind 370 meist bekannte Jakobiner, der Schreyer, oder Schwachköpfe bei der neuen Regierung nicht angestellt worden, die übrigen aber von gemäßigten Grundsätzen, oder von entschiedene Talenten sind alle in verschiede Fächer eingetreten.

Der Beschluß der Konsuln, daß hinführo die katholischen Kirchen nicht bloß an den Dekaden, sondern an allen Tagen geöffnet werden dürfen, hat hier viele Freude verursacht.

Was an Kirchen in Frankreich noch nicht verkauft ist, darf hinführo auch nicht mehr unter dem Titel, Nationalgut, verkauft werden.

In der Gegend von Avignon streift eine Räuberbande von 200 Mann herum; die alles in Furcht und Schrecken setzt.

General Murat, Kommandant der konsularischen Leibwache; verheyrathet sich künftige Woche mit einer leiblichen Schwester des Buonaparte.

Die Ursache, warum die neue Konstitution in Paris nicht mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, ist weil es schon die vierte ist. Hier reist nur die Neuheit, sie mag gut oder schlecht seyn.

Folgendes sind die Namen der am 19. Fructidor Verbannten; die jetzt nicht zurückberufen werden; Bayard Bilin, Cadroy, Ferrantvaillant, Henrich Lariviers, Imbert Colomes, Camill, Jourdan, Lacarriere, Lemerer, Mayard, Pichegrü, General Miranda, Ramel, Suard, Doffonville, Bauvilliers und Willot.

Ein anderes aus Paris, den 31. Dez. Der Befehl der Konsuln in Betreff der Beerdigung des Leichnams vom Pabst Pius dem Sechsten lautet eigentlich also, daß derselbe auf eine der Würde der französischen Nation und der Empfindsamkeit ihres Nationalcharakters angemessene Weise mit alle der Achtung

vollzogen werden sollte, die man dem Andenken eines Mannes schuldig sey, der einen der ersten Posten auf der Erde begleitet, und der ein durch sein Unglück ehrwürdige Greis gewesen seyn.

Hier in Paris haben 30,000 Bürger für die Annahme der neuen Konstitution gestimmt, nur 14 stimmten für die Verwerfung derselben. Ein Bürger schrieb seinen Namen in beyde Register der Annahme und der Verwerfung, mit dem Beysatz: Mann könnte nicht wissen, was die Zeit mit sich bringe.

Unsere Journalisten beschäftigen sich gegenwärtig sehr mit Friedensplanen. Ein Journal, der Freund der Geseze, behauptet: Frankreich werde einen auf den Frieden von Campo Formio, der modifizirt werden sollte, gegründeten, allgemeinen Frieden mit Beywirkung von Spanien vorschlagen. Diesem zufolge würden Genua, Mayland und Parma eine Republik formiren, das Haus Oestreich sollte

durch Mantua, die 3 päpstlichen Legationen Bologna, Ferrara und Romagna, auch durch Modena entschädigt, das Großherzogthum Toskana erweitert, und dem Herzog von Parma eine Entschädigung im mittlern Italien angewiesen werden.

Paris, den 31. Dez. Es hieng vom Großkonsul Buonaparte ab, sagen einige unserer Journale, sich zum unumschränkten Dictator oder Protektor von Frankreich aufzuwerfen: Aber er strebte nicht nach der Unsterblichkeit eines Herostrats. Doch hatte er Ehrgeiz genug, die Republik wieder auf den Punkt zurückzuführen, von dem sie sich niemals hätte entfernen sollen.

Sonderbar ist es, daß man in Paris jetzt eine allgemeine Abneigung gegen schöne Reden hat. Man will bloß schöne Handlungen.